

## Locales.

Aus dem Berichte über die Armenpflege während des vorigen Monats entnehmen wir Folgendes:	
Es wurden im Ganzen	
Gesuche um Unterstützung entgegen genommen	232
Als der Unterstützung bedürftig wurden vorgenommen	52
Als der Unterstützung bedürftig wurden abgewiesen	71
Unserkunft im Armenhause wurde angeboten	21
Mit Reisebillets versehen wurden	47
Die Ausgaben während des Monats vertheilten sich wie folgt:	
Für Provisionen	\$272.00
Für Kohlen	247.50
Für Holz	72.00
Für Beerdigungskosten	44.00
Für Eisenbahnbillets	46.70
Zusammen	\$632.20

Geistiges Turnen. Die geistigen Unterhaltungen, welche im vorigen Winter vom Sozialen Turnverein jeden Sonntag Vormittag arrangiert wurden, sollen auch in dieser Saison wieder stattfinden und am Sonntag, den 12 September soll der Anfang damit gemacht werden. Die Committee-Mitglieder halten zur Besprechung der Angelegenheit morgen Vormittag um 10 Uhr eine Versammlung in der Turnhalle ab und es wäre wünschenswerth, daß sich die Beteiligenden pünktlich einfinden.

Am Donnerstag wurde Joseph Valters von South Bend im hiesigen Criminalgericht unter der Anklage bei der Staatswahl öfter als einmal gestellt zu haben, verhandelt. Die Geschworenen brachten ein auf schuldig lautendes Verdict ein. Wm. Tibbits und A. Tobias von Marion, wurden unter derselben Anklage prozessiert, aber freigesprochen.

Der Neger Martin L. Van Buren stand am Donnerstag an Nord Delaware Str. eine schöne goldene Uhr, welche mit dem Buchstaben „W. H. H. T.“ gezeichnet ist.

## Liederkrantz Konzert.

Am Donnerstag Abend veranstaltete der Liederkrantz seine zweite Unterhaltung dieser Saison in der Mozart Halle. Dieselbe wurde durch ein unvorhergesehenes Ereignis wesentlich beeinträchtigt, denn der Dirigent des Vereins, Herr Knodel war durch Unwohlsein daran verhindert die Leitung des Concertes zu führen. Herr Boppe fungierte deshalb als dessen Stellvertreter und trotzdem er sich in Anbetracht der nur kurzen Zeit die ihm zur Verfügung gestellt war, um sich mit dem aufgestellten Programm und den Leistungen der Mitwirkenden bekannt zu machen, seine Aufgabe auf sehr lobenswerthe Weise entledigte, hatte sich doch der Mitwirkenden eine gewisse Besangenheit bemächtigt.

Ein geleitet wurde das Programm mit einer von der Union Band gespielten Ouvertüre, die jedoch sehr mangelhaft zum Vortrag gebracht wurde.

Der Chor „Treue Liebe ist das Süßeste“, sowie das „Feldjägerlied“ brachte dem Liederkrantz verdienten Beifall ein. Nummer 3 und 6 des Programmes mußten aus dem obenerwähnten Grunde wegfallen.

Die Solopartien lagen in den Händen der Herren Vogt, Spielbott, Weissenbach und Jugie und die Herren ernteten für ihre Vorträge verdienten Applaus. Nach dem Konzert verbrachte man noch einige sehr gemütliche Stunden beim fröhlichen Tanze.

## Selbstmord aus Wahnsinn.

Ein alter Junggeselle Namens Charles Lechen, ein Franzose, beginn am Dienstag Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Der Mann befand sich in sehr guten Vermögensverhältnissen (er hinterläßt \$20,000) und wohnte mit seiner verwitweten Schwester in einem Hause, welches sich neben dem Geleise der Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn befindet.

Zur Ausführung seiner unseligen That benützte er eine Stunde in welcher seine Schwester nicht zu Hause war. Als dieselbe heimkehrte fand sie ihren Bruder zwar noch lebend, aber in den letzten Zügen liegend. Sie vermochte keinerlei Aufschlüsse über die Angelegenheit zu geben, konstatierte aber daß ihr Bruder schon seit längerer Zeit leidend war. Der Inquisitor welchen Coroner Maxwell noch an denselben Tage abhielt, ergab, daß Lechen an Geisteszerrüttung litt und daß diese als Ursache der That angenommen werden kann.

## Nachspiel.

Unseren Lesern ist wohl noch der verländerische Artikel des „Telegraph“ über Herrn Hugo Lefevre in Erinnerung. Die Angelegenheit fand am Mittwoch ihre Fortsetzung in der Mozart Halle. Am Mittwoch Vormittag kam Herr Lefevre in besagtes Oval und fand Herrn Seidensticker dafelbst in Gesellschaft mehrerer Herrn und einer Dame. Von den Herren kannte Herr Lefevre die Herren Eduard Müller und Lorenz Schmidt, wodurch die Dame w. r. wußte Herr Lefevre nicht, erfuhr aber später, daß es die Gattin des Herrn Seidensticker war. Herr Lefevre rief Herrn Seidensticker bei Seite und taumelten hatten Beide einige Worte gewechselt, da gab Herr Lefevre dem Herrn Seidensticker einen Schlag in's Gesicht, so daß dessen Brille sofort in Stücke zersprang und er selbst zu Boden geschleudert wurde. Als er sich erhoben wollte, erhielt er noch mehrere Faustschläge. Sofort sprangen die Kellner hinzu und zogen Herrn Lefevre von Herrn Seidensticker weg und die Herren Eduard Müller und Lorenz Schmidt gingen mit Stühlen auf Herrn Lefevre los. Dieser setzte sich auf's Billard und theilte mit beiden Händen Hiebe nach rechts und links aus und schließlich stand ihm die ganze Kellnerschaar, Herr Eduard Müller und Herr Lorenz Schmidt, die beiden Leuten mit Stühlen bewaffnet, im ganzen sieben Personen gegenüber, wobei Herr Lefevre allerdings mehrere Hiebe erhielt. Ein anwesender Amerikaner, der die Zeit über zugeschauten hatte, intervenierte nun zu Gunsten des Herrn Lefevre und fragte die aus sieben Personen bestehende Helden- schaar, ob sie sich schämen zu Sieben gegen Einen zu kämpfen, worauf ihm die Antwort wurde, daß die Sache eine Privatangelegenheit sei und ihm nichts angehe. Da ritt es die Herren Müller und Schmidt mit ihren Stühlen zurück, stellte sich vor Herrn Lefevre und erklärte, Leben niederzuschlagen zu wollen, der es nochmals versuchte, auf Herrn Lefevre einzubringen. Zwei waren für die sieben Helden zu viel und der Kampf hatte ein Ende.

Dieser Bericht ist genau so, wie er uns von dem erwähnten Amerikaner gegeben wurde, welcher ganz unparteiisch in der Sache ist. Er sagt auch, daß Herr Seidensticker während er am Boden lag, Herrn Lefevre in's Bein gebissen habe.

Die ganze Affäre dauerte ungefähr fünf Minuten. Nach Beendigung derselben begab sich Herr Lefevre zu einem Friedensrichter, befann sich der Schlägerei schuldig und bezahlte Strafe und Kosten.

Aus obigem unparteiischen Bericht geht hervor, daß der Bericht des „Telegraph“ über die Sache nicht sehr wahrheitsgetreu war. Dieses standhaftige Blatt mag Herrn Lefevre zehn Mal einen Raufbold nennen, so wird es doch nicht verhindern können, daß die ganze Welt der Ansicht ist, daß Herr Lefevre im vollen Rechte war. Es ist noch lange nicht so schlimm grob, als gemein und hinterlistig zu sein. Denn eine hinterlistige Niedertracht ist es jetzt vom „Telegraph“ eine Mitleidung, daß Herr Lefevre, daß er zu der in Frage stehenden Dame in freundschaftlicher Beziehung stand, so anzuwenden, als habe er (Telegraph) Herrn Lefevre nicht verläumt. Wir wissen nicht, ob Herr Lefevre wirklich eine derartige Mitleidung gemacht, daß er es aber, so zeigt dies erst recht, wie gemein der „Telegraph“ sein kann. Freundschaftliche Beziehungen können ganz ehrenhafte Beziehungen sein, und nur böse Wille kann einen derartigen Ausdruck anders auslegen. Und es ist nicht gebräuchlich, daß ein Herr mit Anderen, als intimsten Freunden vor freundschaftlichen Beziehungen zu einer Dame spricht, wenn diese Beziehungen unerlaubt sind. Die Sympathien des Publikums sind in dieser Sache vollständig auf Seiten des Herrn Lefevre.

(Fortsetzung von Seite eins.) genannt werden kann. Fast jede Größe ist mehr oder weniger einseitig. Es wird der Mensch durch Anlagen und Umstände in eine Richtung gedrängt, die ihn zu einer Größe machen kann, aber meist nur zu einer bestimmten, nicht zu einer allgemeinen Größe. Der Eine ist groß in diesem der Andere in Jemem.

Heinen war groß als Republikaner, Despotenhasser, Revolutionär. Die Revolution war sein einziger Gedanke, sie war mehr als das, sie war seine Liebe.

Der große, ihn ganz durchdringende, sein ganzes Sein in Anspruch nehmende Gedanke war der der Revolution. Die Revolution war sein Lebenselement. Ein glühender Freiheitsdrang trieb ihn an. Er war Revolutionär um der Revolution selbst willen, er war es aus Despotenhass, gleichviel, ob der Despotismus in der Form des Monarchentums, oder des Pfaffen, oder der Religion auftrat.

Vielleicht gibt es nur wenige Menschen, deren Rechtsgefühl so ausgebildet ist, wie es das Heinen's war. Diesem ist kein Rechtsgefühl entsprang sein Hass. Für

das Fühlen und Denken des Volkes hatte er kein Verständniß.

Sein starker, ehrlicher Republikanismus, seine unerschütterliche Zuversicht zu seiner Sache, sein Ausdruck auf dem einmal eingeschlagenen Wege, die felsenfeste Unerschütterlichkeit seiner Grundsätze, und die bei allem Ungemach, das ein widriges Schicksal über ihn hingangt ununterbrochene Beihaltung derselben, das Alles verdient unsere Bewunderung in hohem Grade. Für einen Mann, wie Heinen war es eigentlich ganz selbstverständlich, daß er, sobald er auf amerikanischem Boden angelangt war, sich mit Leib und Seele der Abolitionistenbewegung in die Arme warf, aber als die Sklaverei ein Ende hatte, da war für den zu Thaten drängenden revolutionären Geiste Heinen's Feld der Tätigkeit mehr vorhanden.

Man könnte sich darüber wundern, daß ein Mann, der so radikal in seinen Ansichten war, wie Heinen, der alle Haltbarkeit hatte und sich stets zu den extremen Ausschauungen bekannte, sich von einer Bewegung fern hielt, welche seit Jahren die Aufmerksamkeit der ganzen zivilisierten Welt auf sich gelenkt hat, nämlich der sozialistischen. Man wird dies aber begreifen, wenn man seinen Charakter studiert hat. Die sozialistische Bewegung beruht auf der Basis der Evolution und nicht der Revolution und Heinen war Revolutionär. Die Sozialisten waren und sind noch nicht zur revolutionären That bereit und Heinen, um seine eigenen Worte zu gebrauchen, wollte die Kühnheit der Sprache so weit treiben, daß sie keinen anderen Übergang mehr zulassen konnte, als zur That.

Ein unpraktischer Revolutionär ist immer eine bedauernswerte Erscheinung, darum finde ich es ganz natürlich, daß Heinen eine Partei empfahl, welche Reformen durchzuführen entschlossen ist, die unter den gegebenen Verhältnissen praktisch möglich sind. Denn der Revolutionär hat es immer nur mit gegebenen Verhältnissen zu thun, denen er mit einem gewaltigen Schlag seinen Reformstempel aufdrücken kann, zur raschen That muß man praktisch sein. Der stille Gelehrte aber, welcher mit eisernem Fleische die gegebenen Verhältnisse studiert, ihre Fehler zeigt und zur Schaffung anderer Verhältnisse auf dem Wege der Entwicklung und des Fortschritts ansporn, der ist freilich im Sinne des Revolutionärs kein praktischer Mann, dem kann der Revolutionär nicht folgen. Dieser scheudert seine Brandkugeln, jener versorgt das mild leuchtende Licht der Auftärtung mit Öl.

Es muß darum den Anhänger der sozialistischen Bewegung mit Schmerz erfüllen, wenn er von einem Manne, wie Heinen, dem anerkanntesten die Wahrheit als das Höchste galt, folgendes Urtheil über Karl Marx hört, über einen Mann, der in der ganzen wissenschaftlichen Welt für einen der größten Denker des Jahrhunderts gilt, und der auf dem Felde der Sozialwissenschaft und politischen Ökonomie ungefähr die Stellung einnimmt, welche Darwin auf dem Gebiete der Naturwissenschaft einnimmt; und dessen Charakter noch von keinem anderen Menschen auf der Welt angegriffen worden ist. (Folgt das Urtheil Heinen's über Karl Marx in „Erlebtes“.)

Vielleicht ist auch der Grund, warum er der Marx'schen Schule sich so feindlich zeigte, ein anderer, denn es mag immerhin auffallen, daß er, der stets bestrebt war seine Ideen ganz und voll zu verwirklichen, der jedem Compromiß abhold war, sich zu Guter Zeit zum Praktischen bekannte. Herr Köhler sagte in der Rede, welche er am Grab Heinen's hielt: „Aus dieser Ganzheit seines Wesens, aus diesem rücksichtslosen Dringen auf das Allgemeine, aus diesem Hass gegen Compromiß, Kompromiß, Halsheit und Einseitigkeit erklärt sich aber auch die schmerzlichste Seite, die sein Leben darbietet — der verhältnismäßige Mangel an realen, greifbaren Erfolgen.“

Vielleicht hatte diese schmerzlichste Seite seines Lebens es ihm zum Bewußtsein gebracht, daß der einzige Hebel, mit dem ein politischer Archimedes die Welt aus ihren Angeln heben kann, in der Liebe und dem Vertrauen des Volkes besteht, und dieses Werkzeug hat er niemals sich anzueignen verstanden.

Heinen mit seiner unermüdlichen Thatkraft, mit seinem hohen Streben, seiner Sittentreinheit und seiner Geistesstärke, mit dem nimmer rastenden Freiheitsdrange in der Brust, was hätte er Großes vollbringen können, wenn er es vermocht hätte bei anderen Menschen gleiche Beweggründe für Thaten zu finden, die er nicht

Indianapolis  
Geschäfts-Anzeiger.

Kleiderhändler.

J. A. McKenzie,  
Wholesale und Retail  
One-Price Clothier & Gents' Furnishing Goods.  
No. 38 West Washington Str.  
Indianapolis, Ind.

Hutgeschäft.

H. Bamberger,  
Hüte, Kappen, Pelzwaren.  
16 Ost Washington Str.  
Indianapolis, Ind.

Juweliere.

Bingham, Walk & Mayhew  
Juweliere, No. 12 Ost Washington Str.

haben das größte Lager von Diamanten, Uhren, Juwelen, solidem Silber, und plattierten Waren zu den niedrigsten Preisen. Unsere deutschen Freunde werden es in ihrem Interesse finden uns vorzupreisen. Es wird deutsch gesprochen.

Landwirtschaftliche Gerätschaften.

Tynor &amp; Hadley,

Landwirtschafts-Maschinen.  
75 & 77 West Washington Str.  
Indianapolis, Ind.

Teppiche und Tapeten-Geschäfte.

Albert Gall,  
Carpets, Wall Paper, Oil Cloth,  
Draperies, Lace Curtains, Matting:  
und Augs.19 West Washington Str.  
Indianapolis, Ind.

Lumber-Geschäfte.

E. H. Eldridge & Co.,  
Fabrikanten vonDoors, Sash, Blinds, Frames  
und Verkäufer von Lumber, Lath und  
Shingles.138 Ost Maryland Str.  
Indianapolis, Ind.

Es heilt

## Rheumatismus

**St. Jakobs Del**  
heilt  
— Gelenkreissen, —  
Sciatica, —  
Hegenschuß, —  
Kopfschmerz, —  
Babuweb, —  
Wunden, —  
Obrenweb. —

Aus Schwarzwälder Fichtennadeln gewonnen.

Verwandte Leiden

als

Neuralgia, —

Gliederreissen, —

Sciatica, —

Hegenschuß, —

Kopfschmerz, —

Babuweb, —

Wunden, —

Obrenweb. —

Als ein

Heilmittel ist das St. Jakobs Del von unübersehbarer Wirkung, da es schnelle und sicherste Heilung; selbst veraltet ist, wie der Künft der Aer te hoffen, müssen seiner Heilkraft weichen. Prof. Mario Salvotti, die italienische Primadonna; Stacy Hill, Dr. C. H. Duplefis, Danciger des Gymnastik in Chicago, Mr. J. A. Don Smith, D. S. 1900, S. A. American Express Co., Chicago, Ill.; Steiner, doch Bürden, A. A. S. Salomon, Dr. G. Washington Ter., San Francisco, Cal. Prof. Tice, der berühmte Meteorolog in St. Louis, Mo.; Prof. D. Wareing, Esq., Prof. Gen. Supt. Prof. Prof. W. H. Office, sind einige der vielen prominenten Personen, welche aus eigener Erfahrung dem beweisen Heilmittel das Wunderbare beigebracht haben. Die obigen Werke stehen als eine gewisse Garantie für den Werth des Mittels und lassen auch nicht den leisesten Zweifel in seine Wirkungslast aufkommen.

St. Jakobs Del

heilt

— Großbeulen. —

St. Jakobs Del

heilt

— Eiblblains. —

St. Jakobs Del

heilt

— Brandwunden. —

St. Jakobs Del

heilt

— Quetschungen. —

— Farmer —

— Viehzüchter —

finden in dem St. Jakobs Del ein unübersehbares Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

St. Jakobs Del heilt:

Bei Pferden

Hufgeschwulst,

Epizootic,

Rauiden,

Salanders und

Malanders,

Gizeln,

Windgallen,

Colic,

Bainspath,

Schrunden,

Schwartzlein,

Kronengeschwüre.

Bei Kühen,

Angeschwollene Euter.